Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 32

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 32

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXIX. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 8. November 1923

Wochenspruch: Kannst du Großes nicht tun,
So tu das Geringste mit Treue.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 2. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Zürcher Kunstgesellschaft für einen Erweiterungsbau des Kunsthauses und einen Umbau des Landolthauses Heimplatz-Hirschengraben, Z. 1; 2. G. A. Guyer für 1 Autoremisengebäude Scheideggstraße 9, Z. 2; 3. H. Kieser für ein Einfamilienhaus mit Einfriedung Hügelstraße 22, Z. 2; 4. H. Buchmann für eine Autoreparaturwerkstatt Austraße Nr. 15, Z. 3; 5. F. Hoesli für eine Dachwohnung Kehlhofstraße Nr. 6, Z. 3; 6. J. Wiederkehr für einen Umbau Birmensdorferstraße 271 und der 2 Schuppen, Z. 3; 7. Brütsch & Cie. für einen Um- und Anbau mit 3 Autoremisen Vers.-Nr. 2839/Limmatstraße 50, Z. 5; 8. Baugenossenschaft von Staats-, Stadt- und Privatangestellten für 3 Wohnhäuser mit Einfriedung Nordstraße 113, 115, 117, Z. 6; 9. Kanton Zürich für einen An- und Umbau Frohburgstraße 211, Z. 6; 10. Prof. Dr. K. Moser für ein Wohnhaus und eine Stützmauer Freudenbergstr. 120, Z. 6; 11. F. Mürdter für Verlängerung der Hofunterkellerung Plattenstraße 21, Z. 7; 12. A. Weiß für ein Wohnhaus, Einfriedung und Autoremisengebäude Susenbergstraße 172, Z. 7; 13. Baugenossenschaft Seefeld für 6 Doppelwohnhäuser mit Einfriedung Wildbachstraße 43, 45, 47, 49, Ceresstraße 20 und Geranienstraße 2, Z. 8; 14. J. Roscher für Abänderung des genehmigten Wohnhauses Enzenbühlstraße 85, Z. 8.

Eine große Fußball- und Leichtathletik-Sportanlage in Zürich erstellt der Fußballklub Zürich auf kommendes Frühjahr auf dem von der Stadt Zürich für die nächsten 20 Jahre gepachteten 25,000 m² großen Areal an der Herdernstraße in Zürich 4 für rund 18,000 Zuschauer. In die für 2700 Personen berechnete Tribüne wird ein Erfrischungsraum eingebaut, der zu alkoholfreiem Betrieb vorläufig auf die Dauer von fünf Jahren an den Schweizer Verband Volksdienst (früher Soldatenwohl) verpachtet worden ist. Die maßgebenden Kreise ließen sich dabei von der Erwägung leiten, daß Alkoholgenuß sich mit einem ernsthaften Sportbetrieb nicht wohl vereinigen lasse.

Wohnungsbauten in Winterthur. Gestützt auf die Grundsätze zur Förderung des Wohnungsbaues hat der Stadtrat privaten Baulustigen die provisorische Zusicherung gegeben, für insgesamt 56 Wohnungen im ungefähren Kostenbetrag von 1,177,000 Fr. = 20 % der Baukosten auf zweite Hypothek zum Zinsfuß der ersten Hypothek der Kantonalbank und einem niedrigeren Zinsfuß gegen Amortisation zu übernehmen. Der Stadtrat fordert vom Großen Gemeinderat die Ermächtigung zu den genannten Vereinbarungen. Für die Umwandlung des mit der Stadtvereinigung überflüssig gewor-

denen Elektrizitätswerkes Seen in eine Turnhalle mit Turnplatz wird ein Kredit von 157,800 Fr. nachgesucht. — Der Stadtrat beantragt ferner dem Großen Gemeinderat, einen Kredit von 21,340 Fr. für Neuvermessungen in Wülflingn zu bewilligen.

Im Jahresbericht der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Richterswil wird ausgeführt, daß die seinerzeit aufgestellte Renditenberechnung für die von der Genossenschaft erstellten drei Wohnhäuser zu 4 Wohnungen nicht aufrecht erhalten werden konnte. Die Vermietung der Wohnungen war erst möglich, als die Mietzinse herabgesetzt worden waren. So betragen denn jetzt die Mietzins-Einnahmen aus den drei Häusern nur zirka 11,000 Franken gegenüber 14,100 Fr., wie im Kostenvoranschlag vorgesehen war. Anderseits konnten, wie im Bericht dargelegt wird, zirka 1700 Fr. an Zinsen eingespart werden durch die inzwischen eingetretene Senkung des Kapitalzinses und durch die Verringerung der Bausumme, die mit 292,163 Fr. (einschließlich Landerwerb und Umgebungsarbeiten) um zirka 23,000 Fr. unter dem Kostenvoranschlage gehalten werden konnte. Das Genossenschaftskapital dürfte voraussichtlich mit 2% verzinst werden.

Der Neubau des bernisch-kantonalen Lehrerinnenseminars in Thun ist vollendet. Das in heimischem Stil architektonisch sehr vorteilhaft wirkende Gebäude ist nach Plänen von Architekt Zihler vom kantonalen Hochbauamt im schönsten Außenquartier der Stadt Thun erstellt worden, im Seefeld, wo man auch eine prächtige Aussicht auf die schöne Umgebung Thuns und auf die Berge hat. Es enthält vier Klassenzimmer, zwei Übungsklassenzimmer, speziell eingerichtete Räumlichkeiten für die besondern Fächer wie Chemie, Physik, Musik und Handfertigkeitsunterricht, eine Hauswirtschaft, einen geräumigen Musiksaal usw., Direktions-, Lehrer- und Bibliothekzimmer, und es ist in seinen Ausmaßen für die Aufnahme von 80 Schülerinnen berechnet. Sehr gediegen und geschmackvoll ausgeführt ist der Bau im Innern, und sehr vorteilhaft tritt die Helligkeit der Schulräume durch die geeigneten Fenstereinrichtungen in Erscheinung. Das Haus ist durch einen freundlichen und wertvollen Wandschmuck geziert, durch lebensvolle Bilder aus dem Schatze unserer einheimischen Künstler.

Bauliches aus Muri (Bern). (Korr.) Die Gemeinde Muri mit Gümligen entwickelt sich mehr und mehr zu einem bevorzugten Vorort von Bern. Dank der guten Zugsverbindungen mit der Bern—Worb-Bahn und für Gümligen auch noch mit der S. B. B. ziehen immer mehr in der Stadt beschäftigte Leute hinaus nach Muri. Dies um so mehr, als auch die Steuerschraube daselbst noch nicht so stark angezogen ist, wie in Bern. So sind im Laufe der letzten Jahre und insbesondere in diesem Sommer zahlreiche Neubauten, Ein- und Zweifamilienhäuser entstanden, teils auf Bestellung hin, teils zum Verkauf. Um Muri den Charakter eines Villenvorortes zu wahren, dürfen nicht mehr als zwei aneinandergebaute Häuser erstellt werden. Mietskasernen sind ausgeschlossen. In Gümligen wird mehr der Kleinwohnungsbau gefördert. Daselbst hat die Firma E. & H. Merz im Tannacker und im Melchenbühl zwei große Wohnkolonien erstellt. In Muri werden mehr Wohngelegenheiten für den Mittelstand geschaffen und auch Herrschaftshäuser gebaut. Es sind namentlich die Firmen E. Hübscher & Sohn und Chr. Wüthrich, welche hier den Wohnungsbau besonders fördern. Sodann beabsichtigt auch die Immobiliengesellschaft Mettlen die Überbauung des großen Mettlengutes, wodurch das Dorf Muri eine bedeutende Erweiterung erfahren wird. Um die Bebauung dieses Gebietes in die richtigen Bahnen zu lenken und die zweckmäßigen Verbindungen mit der Stadt herzustellen, hat die Gemeinde durch das Ingenieurbureau F. Steiner in Bern einen neuen Bebauungsplan für das ganze südwestliche Dorfgebiet ausarbeiten lassen. Nach diesem Plane soll eine neue Hauptverkehrsstraße mit Straßenbahn nach dem Kirchenfeldquartier erstellt werden, sodaß dann künftighin zwei Tramstraßen Bern und Muri verbinden.

Ueber den Spitalneubau in Aarberg (Bern) berichtet der „Bund": Schon seit Jahrzehnten befaßte sich die Direktion des Bezirksspitals mit der Frage eines Neubaues, aber immer fehlten die dazu nötigen Mittel. Der Not gehorchend, hat man es in den letzten Jahren gleichwohl unternommen, einen Neubau zu erstellen. Dieser ist am 28. Oktober von der Bauleitung den Behörden übergeben worden. Es ist ein nach den neuzeitlichen Anforderungen ausgeführter und eingerichteter Bau, der dem Städtchen Aarberg zur Zierde gereicht und den beteiligten Subventionsgemeinden das beste Zeugnis ausstellt. Denn nur durch die Mithilfe dieser Gemeinden, sowie des Kantons und des Bundes ward der Neubau möglich. Das Spital enthält 42 Krankenbetten und kann auf 56 ausgedehnt werden. Der Bau wurde nach dem Projekt der Firma Rybi & Salchli in Bern und unter deren Bauleitung ausgeführt. Erwähnenswert ist, daß die Kosten sich niedriger stellten, als ursprünglich im Voranschlag vorgesehen war, was das Verdienst der umsichtigen Bauleitung ist. Mit allgemeiner verdankenswerter Mithilfe ist ein schönes Werk für die Kranken geschaffen worden.

Das neue Schulhaus des Gohlbezirkes in Langnau (Bern), das nach den Plänen des Herrn Architekten Ernst Mühlemann in Langnau erstellt wurde, lobt in seiner schlichten und doch imposanten, gefälligen Bauart seinen Schöpfer. Dem stillen, weltabgeschiedenen Tälchen der Gohl mit seinen bescheidenen, verträumten Bauernhäusern verleiht es ein besonderes, charakteristisches Gepräge. Für die Erstellungskosten bewilligte die Gemeinde Langnau seinerzeit einen Kredit von 219,000 Franken. Noch ist die Gemeinde nicht am Ende ihrer Bauausgaben für Schulzwecke angelangt. Der Bau einer neuen Turnhalle wird zurzeit ernstlich besprochen und wird ohne Zweifel in absehbarer Zeit greifbare Gestalt annehmen. Ferner wartet der Schulbezirk Ilfis seit geraumer Zeit auf ein neues Schulhaus, und die Gemeinde wird sich auch dieser Aufgabe früher oder später unterziehen müssen.

Das neue Schulhaus in Werthenstein-Oberdorf (Luzern) ist fertig erstellt. Im März 1922 wurde mit dem Bau begonnen. Die Bauleitung wurde den Herren Architekten Theiler & Helber in Luzern übertragen. Nun steht auf der felsigen Höhe südöstlich von Kirche und Kloster Werthenstein ein neues Schulhaus, das der Gemeinde und Ortschaft alle Ehre macht.

Bauliches aus Balsthal (Solothurn). In allen Quartieren entstehen Neubauten. Im Oberfeld gegen St. Wolfgang erstellt ein Unternehmer vier einfache Einfamilienhäuser, die, wie man vernimmt, schon verkauft sind. So ist nun bald das Bauland des Herrn Const. von Arx aus Olten erschlossen, in dessen Nähe diese Häuser stehen. Ende letzter Woche ist auch das 45 m hohe neue Kamin der Papierfabrik fertig geworden; seine Spitze ziert ein schmuckes Tännchen. Das alte Kamin wird niedergelegt, wenn dann auch die neue Dampfkesselanlage, ein Gebäude von 30 m Höhe, betriebsfähig wird. Das neue Kamin hat von unten bis oben eine Lichtweite von 1,80 m, währenddem die Mauerdicke unten 1,50 m und oben noch zirka 70 cm beträgt. Das ganze stellt eine ansehnliche neue Fabrikanlage dar,

die sich neben der neuen architektonisch sehr schönen Kuvertfabrik gut präsentieren wird. Diese Bautätigkeit unserer Industrie sieht man mit Freuden. Zeigt sie uns doch, daß es unserer Arbeiterbevölkerung nicht an Arbeitsgelegenheit gebricht. Auch im Eisenwerk Clus wird tapfer geschafft; stille, ruhige Arbeit. Ebenso haben Gewerbe und Handel bei uns nicht zu klagen. Durch eben diese Bautätigkeit hat auch dieser Zweig der Volkswirtschaft sein Auskommen. Wenn die Zeiten so bleiben, wird sich unsere Ortschaft in angenehmer Weise entwickeln können. („Oltener Tagbl.")

Schweizer Mustermessebauten in Basel. Der Verwaltungsrat der Schweizer Mustermesse hat die definitiven Pläne über den Wiederaufbau der Messehallen genehmigt. Diese sollen nun an den Basler Regierungsrat zur Ratifikation weitergeleitet werden. Die Ausführung der für den Bau der Hallen entworfenen Pläne ist dem Architekturbureau Widmer in Basel übertragen worden. Zum weitaus größten Teil werden die Hallen aus Beton erstellt und sollen je eine Länge von rund 70, eine Breite von 50 und eine Höhe von rund 20 m erhalten. Sie sind sowohl mit der nach dem Brand noch unversehrt gebliebenen Halle V als auch mit dem Verwaltungsgebäude durch Höfe verbunden und erhalten Längsgalerien. Diese Hallen, deren Baukosten auf 1,7 Millionen geschätzt werden, dürften bis zur Abhaltung der nächstjährigen Messe aufnahmefähig sein.

Der Bau des Verwaltungsgebäudes wird in weniger beschleunigtem Tempo vor sich gehen als der der Hallen. Das Projekt hierfür stammt vom Stadtbaumeister Herter in Zürich und wird gegenwärtig noch von einer Baukommission weiterstudiert. Dieses Gebäude soll nicht allein Messezwecken dienen, sondern auch für gesellschaftliche Anläße benützt werden, speziell die Säle im ersten und zweiten Stock. Im Parterre liegen der etwa 3000 m² fassende Ausstellungsraum, daneben die Restaurants usw. Der dritte Stock soll permanenten Ausstellungen reserviert bleiben.

Die Ausschreibung der VIII. Mustermesse, die vom 17. bis 27. Mai stattfinden soll, steht unmittelbar bevor.

Notstandsarbeiten in Augst (Baselland). Die Einwohnergemeinde-Versammlung von Basel-Augst beschloß die Erstellung eines neuen Hochdruck-Reservoirs mit dem nötigen Leitungsnetz, Inhalt 400 m³. Mit den Arbeiten, die die zahlreichen Arbeitslosen der Gemeinde beschäftigen werden, soll raschestens begonnen werden.

Wasserversorgung Fideris (Graubünden). Die Grabungen nach Wasser sind von Erfolg gekrönt, indem man auf zwei bedeutende Wasseradern gestoßen ist.

Bauliches aus Brittnau (Aargau). Mehrere Neubauten sind auf diesen Herbst bezugsbereit geworden oder werden es in nächster Zeit. Auch der imposante Turnhallebau bekommt nächstens sein schmuckes Dach. Ferner will die „Sonne" mit der Neuzeit Schritt halten. Der neue Eigentümer will den in den Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts erstellten Saal nochmals vergrößern und durch verschiedene praktische Verbesserungen den heutigen Verhältnissen und Vorschriften zweckentsprechend anpassen. („Zofinger Tagbl.")

Saalbau in Weinfelden. Die Genossenschaft „Alkoholfreies Volks- und Speisehaus Weinfelden" hat die Erstellung eines Saales beschlossen mit einem Kostenvoranschlag (Möblierung inbegriffen) von rund 110,000 Franken. Der Neubau kommt hinter das jetzige Gebäude am Bahnhofplatz zu stehen und wird mit diesem nur durch einen Gang von der Küche aus verbunden; im übrigen ist es ein Bau für sich. Er enthält im untern Stockwerk nebst einem Speisesaal für mindestens 100 Gedecke, ein Bureau und Raum für Garderobe und Toilette. Im zweiten Stock wird Raum geschaffen für Lese- und Sitzungszimmer, eventuell für eine Gemeindestube. Mit dem Bau soll spätestens im Frühjahr begonnen werden.

Steinholzfußböden auf Eisenbeton.

(Von Professor O. Colberg.)

Aus Fachkreisen kommt die Nachricht, daß im Pongau, Salzburg, eine neue Fundstätte von Magnesit entdeckt worden ist. Sollte sich das betreffende Lager als abbauwürdig erweisen, so wäre dies ein großer Gewinn für die gesamte Bauindustrie. Bekanntlich mußte vor dem Weltkrieg fast der gesamte Bedarf Europas an Magnesit aus der griechischen Halbinsel Euböa gedeckt werden. Während des Krieges wurde das österreichische Oberdorfer Magnesit in den Handel eingeführt, das sich im Laufe der Zeit durch geeignete Behandlung zu einem sehr guten Baustoff entwickelte und seitdem in sehr großen Mengen von der Steinholzindustrie verarbeitet wird. Die chemische Zusammensetzung des Magnesits ist durchaus nicht immer gleichmäßig, da der Rohstoff sowohl aus kristallinischem wie aus amorphem Gestein gewonnen wird. Nach den Feststellungen des Sachverständigen des deutschen Steinholzfabrikantenverbandes, Herrn Dr. Emil Donath, Leipzig, hat sich am besten eine Mischung der aus den beiden Gesteinsarten gewonnenen Magnesite in einem bestimmten Verhältnis bewährt. Als dritte bisherige Bezugsquelle kommt eine deutsch-schlesische in Betracht, deren Rohstoffe in vieler Hinsicht denen von Euböa ähneln, hauptsächlich mit Rücksicht auf den geringen Kalkgehalt. Dr. Donaths Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß bei geeigneter Zusammensetzung von Oberdorfer mit schlesischem Magnesit ein vollgiltiger Ersatz für das sehr teuere Euböa-Magnesit geschaffen werden kann.

Schon aus dem Vorstehenden mag ersehen werden, daß es mit der Herstellung eines einwandfreien Magnesits seine eigene Bewandtnis hat. In allen Magnesitfußböden ist je nach der Zusammensetzung des Bindemittels, als welches hier das Magnesit auftritt, mit mehr oder weniger starken Spannungen zu rechnen. Wenn